

Länderschwerpunkt der Vorträge lag in diesem Jahr bei der Republik Indonesien, mit der sich mehr als die Hälfte der Beiträge befaßte. Der interdisziplinäre Charakter der Tagung zeichnete sich durch Forschungsarbeiten sehr unterschiedlicher Fachrichtungen aus. Der Bereich Ethnologie wurde durch Untersuchungen zu Papua-Neuguinea und Minahasa (Nordsulawesi) vorgestellt. Die literaturwissenschaftlichen Themen beschäftigten sich mit modernen indonesischen Kurzgeschichten und bugischer Regionalliteratur. Auch Sprachwissenschaften (Indonesische Medienrhetorik), Kunstgeschichte (Alt-Javanische Tempel) und Islamwissenschaften (Indonesische Sufi-Orden) waren vertreten. Ebenso gab es geschichtliche Untersuchungen zu Thailand (Wirtschaftspolitik im 19. Jahrhundert und die Geschichte der Malay-Muslimischen Minderheit), die Mehrzahl der Forschungsbeiträge hatte jedoch einen aktuellen Bezug. Der ethnische Konflikt in Westpapua, das Presseverbot, der Historikerstreit um Präsident Sukarno, der politische Demokratisierungsprozeß und die Gegenwartsströmungen des Islams waren Forschungsgegenstände zur gegenwärtigen Entwicklung in Indonesien. Mit Südostasien allgemein beschäftigten sich Untersuchungen zur Migrationsproblematik und zur Benutzung des Internets. Ein ethnologischer Videobeitrag über ein rituelles Fest auf Flores rundete das Programm der Studentischen Arbeitstagung ab.

Insgesamt war die Tagung, was die Vielzahl der TeilnehmerInnen aus dem ganzen Bundesgebiet und die fachlich sehr gut ausgearbeiteten und interessanten Beiträge betrifft, ein voller Erfolg. Neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn bot die Studentische Arbeitstagung zu Südostasien ein breites Forum des gegenseitigen Austausches. Am Rande der Veranstaltungen bei Kaffee und Kuchen sowie auf der Tagungs-Party am Samstagabend konnten die TeilnehmerInnen Kontakte knüpfen und über Südostasien diskutieren.

Auf der "Abschlußkundgebung" am Sonntagmittag kamen noch innovative Vorschläge bezüglich einer Veränderung des zukünftigen Tagungskonzeptes zur Sprache. Es wurde angeregt, bei der nächsten Studentischen Arbeitstagung (Ende nächsten Jahres in Passau) Work-Shops und Arbeitsgruppen zu den neuen Medien einzurichten.

Die Tagung hat gezeigt, daß die universitäre Forschung zu Südostasien keine antiquierte und "verstaubte" Wissenschaft, sondern realitätsbezogen und zukunftsorientiert ist.

Die Fachschaft Malaiologie wird die Beiträge und Ergebnisse der Studentischen Arbeitstagung im kommenden Jahr in einer Publikation veröffentlichen. Nähere Informationen zu den einzelnen Untersuchungen und zur Publikation sind erhältlich bei: Fachschaft Malaiologie, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Fax: 0221-470-5043.

Annegret Nitzling/Patrick Ziegenhain

"Naturkatastrophen in Südostasien: Ursachen, kulturelles Verständnis und Krisenmanagement" Tagung am 14./15. Februar 1997 in Trier

Am 14./15. Februar 1997 findet in Trier die vom Projekt Ost-/Südostasien im IfSF e.V. veranstaltete Tagung zum Thema: "Naturkatastrophen in Südostasien - Ursachen, kulturelles Verständnis und Krisenmanagement" statt. Die Tagung ist ein interdisziplinärer, regionalbezogener Beitrag zur "International Decade for Natural Disaster Reduction (IDNDR)".

Südostasien ist durch eine Vielzahl unterschiedlicher Kulturen, Völker und Sprachen geprägt. Weit über 400 Millionen Menschen leben in dieser Region, die zu den rohstoffreichsten der Erde gehört. Schon jetzt zeichnet sich ab, daß Südost- und Ostasien im 21. Jahrhundert das Zentrum der Weltwirtschaft bilden werden.

Das Auftreten von Naturkatastrophen kann diese Entwicklung negativ beeinflussen. So haben Vulkanausbrüche Einfluß auf Verkehr und Infrastruktur. Sie zerstören die Infrastruktur, deren Wiederaufbau meist mehrere Millionen US\$ kostet. Industrieansiedlungen müssen entsprechend geplant und erdbebensicher gemacht werden. Die derzeitige Diskussion um ein Kernkraftwerk im erdbebengefährdeten Gebiet Indonesiens macht deutlich, welche Einschränkungen hingenommen bzw. welche technischen Probleme gelöst werden müssen.

Einfluß haben Vulkanausbrüche, Stürme und Erdbeben auch auf die Verkehrsverbindungen. Straßen und Eisenbahnlinien werden zerstört und im Flugverkehr kann es aufgrund von aufsteigenden Aschewolken zu Katastrophen kommen.

Auch die Zerstörungen in der Landwirtschaft sind für die meisten Länder Südostasiens oft verheerend. Insbesondere in Indochina treten in Küstennähe häufig Stürme auf. Überschwemmungen zerstören die in den Flußdelten betriebene Landwirtschaft.

Die ärmeren Staaten der Region, wie Vietnam und Laos, haben unter solchen Naturkatastrophen sehr zu leiden.

Durch die tektonische Instabilität in der Region kommt es in Indonesien und auf den Philippinen häufig zu Vulkanausbrüchen und Erdbeben. Thailand und Vietnam werden Jahr für Jahr von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht. Hinzu kommen tropische Wirbelstürme und Tsunamis, die vor allem Insel-Südostasien gefährden.

Daher ist eine Erfassung und Bewertung des Gefahrenpotentials sowie geeigneter Gegenmaßnahmen unabdingbar. Die Forschung im Bereich der Ursachen und Auswirkungen von Katastrophen sowie der Abwendung aus Naturkatastrophen entstehender Schäden ist gerade für eine Entwicklungsregion notwendig. Darüber hinaus ist es notwendig, das Verständnis für die Region Südostasien und den Umgang mit Naturkatastrophen in der Region in der europäischen und insbesondere in der deutschen Öffentlichkeit zu fördern. Hier können durch Verbindung von Forschung und Praxis u.a.

Schlußfolgerungen für die Entwicklungszusammenarbeit gezogen werden. Wichtig erscheint es auch, das Zusammenwirken von Wissenschaft, Regierung und Nichtregierungsorganisationen zu untersuchen. Diese Ziele sollen durch die thematische Gliederung und interdisziplinäre Ausrichtung der Tagung erreicht werden.

Die Teilnahme an der Tagung ist für alle Interessierten möglich. Entsprechend dem interdisziplinären Charakter der Veranstaltung sollen sowohl WissenschaftlerInnen und Studierende unterschiedlicher Fächer, als auch in der Entwicklungszusammenarbeit Tätige angesprochen werden, um so einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Im ersten Teil der Tagung werden die Ursachen von Naturkatastrophen erläutert, da die Kenntnis der physisch-geographischen Grundlagen und anthropogenen Einflüsse das Verständnis des Themenkomplexes erleichtert.

Der zweite Teil der Tagung befaßt sich mit dem kulturellen Verständnis von Naturkatastrophen. Die Wahrnehmung und Beurteilung von Naturereignissen erfolgt in verschiedenen Kulturen sehr unterschiedlich: so hat das Erdbeben von Kobe 1995 den Technikglauben in der gesamten Region erschüttert; andererseits werden häufig Vulkanausbrüche von der Bevölkerung in Südostasien als Vorzeichen für kommende politische Veränderungen angesehen.

Die Folgen von Naturkatastrophen und deren Bewältigung werden im dritten Teil der Tagung behandelt. In diesem Zusammenhang wird der Einfluß der Naturkatastrophen auf die Wirtschaft, Wirtschaftsentwicklung und Infrastruktur skizziert. Darüber hinaus werden exemplarisch Katastrophenfrühwarnsysteme und -schutzpläne sowie deren Umsetzung durch staatliche Stellen vorgestellt. Abschließend soll die Bedeutung von nationalen und internationalen Hilfsorganisationen bei der Katastrophenbewältigung kritisch betrachtet werden. Ebenfalls soll die Entwicklungszusammenarbeit einer Betrachtung unterzogen werden.

Die Tagungsergebnisse sollen einer breiten Öffentlichkeit durch die Herausgabe eines Tagungsbandes vermittelt werden. Der Tagungsband soll neben den Vorträgen der ReferentInnen einen allgemeinverständlichen, einführenden Teil enthalten sowie wesentliche Teile der bereits o.g. Bibliographie und einen Adressenteil mit Adressen relevanter Organisationen und Institutionen, die zu der Problematik der Tagung tätig sind.

Johannes Glembek

Weitere Informationen:

Projekt Ost- / Südostasien im IfSF e.V.
Postfach 4324, D- 54233 Trier
Email: seaifs@uni-trier.de